

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 7. Juni 1967

Blatt 1585

Stipendien für Schüler städtischer Lehranstalten

=====

7. Juni (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat in seiner letzten Sitzung eine Ausweitung der Stipendienaktion für Schüler berufsbildender Lehranstalten beschlossen. Seit Inkrafttreten des Studienbeihilfengesetzes auf Bundesebene ist die Zahl der Ansuchen bei der Stadtverwaltung um Gewährung von Stipendien für berufsbildende, mittlere und höhere Lehranstalten ständig gestiegen. Im besonderen trifft dies auf die Lehranstalt der Stadt Wien für gehobene Sozialberufe, die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieher sowie auf das Institut für Heimerziehung zu. Da mit der Gewährung von Zuwendungen auch eine Erleichterung des Nachwuchsproblems in diesen Sparten des städtischen Dienstes verbunden ist, hat der Kulturausschuß rund 300 Stipendien mit einem Gesamtbetrag von 534.000 Schilling bewilligt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 8. Juni, um 11.30 Uhr, Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses den Kammerschauspielerinnen Käthe Gold und Paula Wessely sowie dem Filmregisseur Fred Zinnemann die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold überreichen wird.

Ferner erinnern wir daran, daß ebenfalls morgen Donnerstag, den 8. Juni, um 9 Uhr, Kulturstadträtin Gertrude Sandner die anlässlich der Wiener Festwochen veranstaltete Europa-Briefmarkenausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses eröffnen wird.

Geehrte Redaktion, Sie sind herzlich eingeladen, Bericht-erstatte und Fotoreporter zu diesen beiden Ereignissen zu entsenden.

- - -

Auszeichnungen für vier verdiente Wiener
=====

7. Juni (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag vier Wienern Auszeichnungen, die diesen vom Bundespräsidenten verliehen worden waren.

Das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich erhielt Volksschuloberlehrerin Elisabeth Jirowec für ihre pädagogischen Leistungen im Wiener Schuldienst, im Kinderdorf Trogen in der Schweiz und bei der Wiener Volkshilfe.

Ing. Albert Vogel, Technischer Amtsrat bei der Städtischen Schulverwaltung, erhielt das Silberne Ehrenzeichen für seine Leistungen als Referent für die Wiener Berufsschulen, besonders bei der Planung und Einrichtung des III. Zentral-Berufsschulgebäudes.

Sonderschuldirektor Franz Alois Danzinger wurde ebenfalls das Silberne Ehrenzeichen verliehen. Er ist seit 1957 Direktor des Dr. Adolf Lorenz-Heimes für schwerstbehinderte Kinder in Rodaun.

Brandmeister Rudolf Huber erhielt die Goldene Verdienstmedaille für sein langjähriges erfolgreiches Wirken bei der Feuerwehr der Stadt Wien. Brandmeister Huber ist seit 1945 bei der Feuerwehr.

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels
=====

7. Juni (RK) Der Bundespräsident hat dem Wiener Facharzt und Primarius in der Krankenanstalt "Rudolfsetiftung", Dr. Bruno Streitmann, den Medizinalratstitel verliehen. Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag im Wiener Rathaus das Ernennungsdekret.

- - -

Wiener Festwochen 1967

=====

Das Programm für Freitag, 9. JuniTheater:

- Theater an der Wien: Gastspiel der Ungarischen Staatsoper Budapest:
 Zoltán Kodály: "Székler Spinnstube"
 Béla Bartók: Ballett nach der Musik für
 Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta"
- Burgtheater: Geschlossen
- Akademietheater: Walter Hasenclever: "Napoleon greift ein"
- Staatsoper: Jacques Offenbach: "Hoffmanns Erzählungen"
- Volksoper: Johann Strauß: "Wiener Blut"
- Theater in der Josefstadt: Christopher Fry: "Das Dunkel ist
 Licht genug"
- Volkstheater: "Die Troerinnen des Euripides" in einer Bearbei-
 tung von Jean-Paul Sartre
- Kammerspiele: Franz Molnár: "Das Veilchen", Ernst Waldbrunn-
 Hugo Wiener: "Johann geht..."
- Raimundtheater: Franz von Suppé: "Banditenstreiche"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Ödön von Horvath:
 "Figaro läßt sich scheiden"
- Die Komödianten, Theater am Börseplatz: John Millington Synge:
 "Die Hochzeit des Kesselflickers"
- Theater im Palais Erzherzog Karl: Imre Sarkadi: "Simeon auf
 der Säule"
- Ateliertheater am Naschmarkt: Ferdinand Bruckner: "Krankheit
 der Jugend"
- Studio, Theater am Belvedere: Jura Soyfer: "Vineta"
- Die Tribüne: Rudolf Weys: 1913 - das Jahr von Sarajewo"
- Theater der Courage: Peter Hammerschlag, Gerhart H. Mostas:
 "Augustinus redivivus" (Schaunsinadösan)
- Theater Arlequin, Café Mozart bei der Oper: "Im Prater blühn
 wieder die Wursteln..."
- Pawlatschentheater in Schönbrunn: Joseph Alois Gleich:
 "Fiesko, der Salamikrämer" ./.

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal
 Klavierabend Howard Lebow
 Schönberg, Sechs Klavierstücke, op.19; Fünf Klavier-
 stücke op. 23 /Mozart, Rondo a-moll KV 511, Sonate C-Dur
 KV 330/Busoni, Elegien (1907)

19.30 Uhr, Funkhaus, Großer Sendesaal
 Konzert des Österreichischen Komponistenbundes
 Kammerorchester Bratislava
 Dirigent Vlastimil Horak
 Werke von Cesar Bresgen, Karl Haidmayer, Augustinus
 Kropfreiter, Erich Makaritzer, Karl Schiske

Musik in der Kirche

19.30 Uhr Pfarrkirche St. Peter
 Abendmusik
 Der Chor von St. Peter
 Leitung Alfred Reimann
 Orgel Karl Walter
 Werke von F.T.Richter, A.Scarlatti, G.von Reutter
 d.Ä., J.Haydn, W.A.Mozart, F.Schubert, J.Brahms,
 J.Reubke

Sonstige Veranstaltungen

22 Uhr, Wiener Rathaus
 Concordiaball

Bezirksveranstaltungen2. Bezirk:

19.30 Uhr, Festsaal des Amtshauses, 2, Karmelitergasse 9
 MUSIK UM JOHANN STRAUSS UND JOHANN SCHRAMMEL
 Ausführende: Wiener Kammerensemble
 Prof. Ernst Aubrunner, Prof. Franz Koch,
 Herr Emmerich Leitinger, Herr Ernst Rigler
 Karten in der Bezirksvorstehung

./.

4. Bezirk:

19.30 Uhr 4, Kreuzherrengasse 1
HAUSMUSIKABEND
mit Werken von Josef Haydn, Antonin Dvorak, Ludwig
van Beethoven. Ausführende: Friederike Hurdas, Sopran;
Erika Dichler-Sedlacek, Klavier; Karl Schelz, Violine;
Prof. Walter Koch, Violoncello

6. Bezirk:

19 Uhr, Großer Saal der Volkshochschule, 6, Amerlinstraße 6
Prof. Dr. Hugo Ellenberger:
ÖSTERREICH IN WORT UND BILD
(Bildende Kunst, Dichtung und Theater-Rezitationen)
Eintritt S 6.-

8. Bezirk:

19.30 Uhr, Familie Dr. Herbert Falkner
Musizieren in einer Josefstädter Familie
Karten für die Hausmusikabende nur gegen Voran-
meldung in der Bezirksvorstehung (Frau Amtsrat Miller,
Klappe 24

11. Bezirk:

19.30 Uhr, Großer Festsaal des Simmeringer Amthauses, 11,
Enkplatz 2
LICHTBILDERVORTRAG
"Fotoernte" des Touristenvereines "Die Naturfreunde"
Fotosektion XI

14. Bezirk:

15.30 Uhr, Kasino Lichtspiele, 14, Linzer Straße 297
Filmmatinée "SERENGETI DARF NICHT STERBEN"
Farbfilm mit einmaligen Aufnahmen aus dem Zauber-
reich der Natur
Karten ab S 7.50 an der Kinokasse

15. Bezirk:

18 Uhr, am Schwendermarkt
19 Uhr, am Maria-von-Siege-Platz
PLATZKONZERT der Eisenbahnermusik Wien-West

16. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei Nr. 35, 16. Rosa Luxemburg-G-4
DICHTERLESEUNG
Friedl Hofbauer liest aus eigenen Werken
Eintritt frei!

17. Bezirk:

18 Uhr, Hernalser Bildungsheim, 17, Rötzeergasse 15
FESTLICHES SCHRAMMELKONZERT
("Hernalser und die Schrammeln")
Originalbesetzung (Mitglieder der Wiener Sympho-
niker, Leitung: Lois Böck)
Mitwirkend: Elfriede Ott und Richard Eybner
Eintritt S 15.- ./.

19. Bezirk:

20 Uhr,

Volkshaus Heiligenstadt, 19, Heiligenstädter Str. 155
"SO KLINGT'S IN WIEN"
Ein bunter Reigen neuer und alter Wiener Melodien
mit Karl Crell und dem Wiener Solisten-Orchester
Mitwirkende: Erni Bieler, Renate Lenhart, Peter
Heinz Kersten, Toni Niessner, Ernst Schütz
Gesamtleitung: Egon Schwarz
Karten am Veranstaltungsort

20. Bezirk:

19.30 Uhr,

Auf der Donaukanal-Überfuhr Brigittenauer Lände,
beim Wettsteinpark
PROMENADENKONZERT
des Bläserensemble des Orchesters der Wr. Verkehrsbetriebe

21. Bezirk:

19 Uhr,

Freizeitheim Jedlesee, 21, Prager Straße 31
"ZU GAST BEI DER STRAUSS-DYNASTIE"
Die "Neuen Wiener Schrammeln"
Charlotte Kaminski, Operettensängerin, Karl Uher,
Vortragskünstler und Tenor
Gesamtleitung: Karl Uher

22. Bezirk:

19.30 Uhr,

22, Erzherzog Karl-Straße 65, Saal
OPERETTENABEND
"Nachbarn im Donauraum im Spiegel der Operette"
Prof. Ernst Gundacker und sein Ensemble, Eintritt
S 10.-, Vorverkauf und Abendkasse

- - -

Wiener Festwochen 1967
 =====

Das Programm für Donnerstag, 8. Juni

Theater:

Theater an der Wien: Gastspiel der Ungarischen Staatsoper Budapest:

Béla Bartók: "Herzog Blaubarts Burg"

"Der holzgeschnittene Prinz"

"Der wunderbare Mandarin"

Staatsoper: Giacomo Puccini: "Madame Butterfly"

Volksooper: Erich Wolfgang Korngold: "Die tote Stadt"

Burgtheater: Johann Wolfgang Goethe: "Faust II"

Akademietheater: Noel Coward: "Terzett vor der Nacht"

"Darauf kannst du mich verlassen"

Theater in der Josefstadt: Christopher Fry: "Das Dunkel ist

Licht genug"

Volkstheater: "Die Troerinnen des Euripides" in einer Bearbeitung

von Jean-Paul Sartre

Kammerspiele: Franz Molnar: "Das Veilchen" Ernst Waldbrunn-

Hugo Wiener: "Johanna geht..."

Raimundtheater: Franz von Suppé: "Banditenstreiche"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Ödön von Horvath:

"Figaro läßt sich scheiden"

Wiener Kammeroper am Fleischmarkt: Johann Sklenka: "Der schlaue

Hans"

Die Komödianten, Theater am Börseplatz: John Millington Synge:

"Die Hochzeit des Kesselflickers"

Experiment, Theater im Palais Erzherzog Karl: Imre Sarkadi:

"Simeon auf der Säule"

Ateliertheater am Naschmarkt: Ferdinand Bruckner: "Krankheit

der Jugend"

Studio, Theater am Belvedere: Jura Soyfer: "Vineta"

Die Tribüne: Rudolf Weys: "1913 - das Jahr von Sarajewo"

Theater der Courage: Peter Hammerschlag, Gerhart H. Mostas:

"Augustinus redivivus" (Schaunsinadösan)

Theater "Arlequin", Café Mozart bei der Oper: "Im Prater blühen

wieder die Wursteln..."

Pawlatschentheater in Schönbrunn: Joseph Alois Gleich:

"Fiesko, der Salamikrämer"

./.

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal
 Wolfgang Schneiderhan (Violine) und
 Walter Klien (Klavier)
 Beethoven, Sonate Es-Dur, op. 12/3; Sonate c-moll,
 op. 30/2; Sonate A-Dur, op. 47

Musik in der Kirche

20 Uhr, Hofburgkapelle
 Orgelkonzert Alois Forer
 Werke von Buxtehude, Bach, Cabanilles, Hindemith,
 Langlais, Schmidt

Bezirksveranstaltungen3. Bezirk:

17 Uhr, Schweizergarten (Lindenrondöau beim Kinderfreibad)
 PLATZKONZERT
 Mitwirkende: Straßenbahnerkapelle unter der Leitung
 von Kapellmeister August Fischer

4. Bezirk:

19.30 Uhr, Theatersaal des Frenz Domes-Lehrlingsheimes
 "DER ZERRISSENE" von Johann Nestroy
 Es spielen Schüler des Horak-Konservatoriums unter
 der Leitung von Burgschauspieler Fritz Lehmann
 Karten in der Bezirksvorstehung Eintritt frei!

7. Bezirk: Amtshaus, Festsaal, 7, Hermannsgasse 24

19.30 Uhr, MUSIKALISCHE EDELSTEINE
 Festkonzert der Kulturgemeinde Neubau
 Leitung: Prof. Alice Groß-Jiresch vom Konservatorium
 der Stadt Wien

10. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei Nr. 14, 10, Hasengasse 38
 Es spricht und liest Dr. Heinz Rieder
 DICHTERSTUNDE Johannes Urzidil
 Eintritt frei!

11. Bezirk:

19 Uhr, Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses, 11, Enkplatz 2
 "VON WIEN NACH VARASDIN"
 Mitwirkende: Maria Stöckler, Sopran, Georg Keplinger,
 Tenor, Ernst Wallentin, Conférence, Kapelle Leo
 Stammer. Am Klavier Willy Bendl ./.

7. Juni 1967

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1593

15. Bezirk:

18 Uhr, Halle des Wiener Westbahnhofes
PROMENADENKONZERT Eisenbahnermusik Wien-West
Leitung: Karl Käfer

16. Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal des Amtshauses, 16, Richard Wagner-Platz 19
DICHTUNG AUS DEM DONAURAUM
Es lesen Milo Dor und György Sebestien aus eigenen
Werken und Übersetzungen
Mitwirkend: Dr. Ernst Stelzel (Violine)
und Monika Stelzel (Klavier) mit Werken
von Kodály und Dvorak Eintritt frei

19. Bezirk: Volksheim Krim, 19, Hutweidengasse 24

19.30 Uhr, KLINGENDE DONAULÄNDER
Kleines Wiener Rundfunkorchester
Dirigent: Günther Kastner
Mitwirkende: Catherina Aslan und Fred Perry (Gesang)
Konzertmeister Josef Wolny (Violine)
Verbindende Worte: Peter Fichna (Radio Wien -
Österr. Fernsehen)

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Festsaal d. Dr. Adolf Schärf-Studentenheimes,
10, Lorenz Müller-Gasse 1
MUSIKALISCHE DONAUREISE
mit dem Akkordeonorchester der Volkshochschule
Brigittenau. Dirigent: Franz Truhlar
Conférence: Willy Poplan

- - -

Ökonomieratstitel für Landwirtschaftsbetriebe-Direktor
=====

7. Juni (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute dem Direktor des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien, Dipl.-Ing. Josef Piwniczka, das Ernennungsdekret über die Verleihung des Titels Ökonomierat durch den Bundespräsidenten.

Dipl.-Ing. Piwniczka trat 1928 in den Dienst der land- und forstwirtschaftlichen Betriebswirtschaft, dem heutigen Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien. Er wirkte als Assistent, Verwalter, Oberverwalter und Gutsinspektor auf verschiedenen Höfen und ist seit 1963 Direktor des Landwirtschaftsbetriebes. Besondere Verdienste hat er sich um den Wiederaufbau des Gutes "Schloßhof" erworben.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

7. Juni (RK) Donnerstag, den 8. Juni, Route 5 mit Großgarage Raxstraße, Wohnhausanlage Wienerfeld, Liesingbachregulierung, Südbahn und Erholungsgebiet Laxenburg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

+

Freitag, den 9. Juni, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalen Studentenheim, Volkshochschule in der Krim, Ausflugsrestaurant "Bellevue", Campingplätze Wien-West und Westbahneinmündung sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ab morgen, Donnerstag, an der Wien:Die ungarische Staatsoper zum ersten Mal in Wien
=====

7. Juni (RK) Zum ersten Mal in ihrer Geschichte gastiert die Ungarische Staatsoper Budapest in Wien, wo sie sich im Rahmen des Opernfestivals der Wiener Festwochen 1967 mit drei Programmen im Theater an der Wien dem Wiener Publikum vorstellen wird. Mit diesem Gastspiel erwidert die Budapester Oper - allerdings mit einiger Verspätung - den Besuch der Wiener Staatsoper von 1925. Die Gäste aus Budapest kommen mit einem kompletten Ensemble von 291 Mitgliedern, das unter der Leitung des bekannten ungarischen Dirigenten Miklos Lukács steht.

Der erste Abend dieses Gastspiels, Donnerstag, den 8. Juni, ist dem Schaffen Bela Bartoks gewidmet. Miklos Lukács dirigiert die Oper "Herzog Bleubarts Burg" (Regie: Kálmán Nádasdy, Herzog Blaubart: András Farago, Judith: Olga Szönyi) und János Ferencsik die österreichische Erstaufführung des Tanzspiels "Der Holzgeschnittene Prinz" (Regie und Choreographie: Gyula Harangozo, Hauptdarsteller: Ferenc Havas, Maria Kékesi, Rudolf Budaváry) sowie das bekannte Ballett "Der wunderbare Mandarin" (Regie und Choreographie: Gyula Harangozo, Hauptdarsteller: Gabriella Lakatos, Viktor Fülöp und Gyula Harangozo).

Am zweiten Abend, Freitag, den 9. Juni, gelangen zur österreichischen Erstaufführung Zoltán Kodálys "Szekler Spinnstube" (Musikalische Leitung: Janos Ferencsik, Regie: Miklos Szinetár, Choreographie: László Seregi, Hauptdarsteller: Márta Szirmay, Maria Mátyás, József Simándy und Ferenc Szalma) und Bela Bartoks "Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta", in der Choreographie von Imre Eck (Musikalische Leitung: Péter Tóth, Solisten: Zsuzsa Kun, Imre Dózsa. Die Aufführung der "Szekler Spinnstube" ist als Huldigung an den großen, vor kurzem verstorbenen ungarischen Komponisten Zoltán Kodály gedacht, der persönlich bei der szenischen Gestaltung seines Werkes mitwirkte.

Am dritten Abend, Samstag, den 10. Juni, wird erstmals in Österreich die Oper "Bluthochzeit" aufgeführt, die der zeitgenössische ungarische Komponist Sándor Szokolay nach dem gleichnamigen Schauspiel Garcia Lorcas komponiert hat (Musikalische Leitung: András Koródy, Regie: András Miko, Hauptdarsteller: Erzsébet Komlóssy, Erzsébet Házy, Zsuzsa Barlay, Ferenc Szönyi, András ~~Farago~~ und Sándor Palcsó).

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

7. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 6 S, Kochsalat 1.50 S bis 3.50 S je Kilo, Grundsalat 2 S bis 2.50 S je Stück. --

Obst: Apfel 7 S bis 10 S, Bananen 8 S bis 10 S, Kirschen 6 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Tochter Renners dankt Bürgermeister Marek
=====

7. Juni (RK) Frau Poldi Deutsch-Renner, die Tochter des großen Bundespräsidenten, dessen Denkmal seit einigen Wochen im Rathauspark steht, hat nunmehr an Bürgermeister Bruno Marek ein Schreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

"Leider komme ich erst heute dazu, Ihnen, Herr Bürgermeister, und der Stadt Wien für die Errichtung des Renner-Denkmales zu danken. Wenn das Denkmal auch Kritik hervorgerufen hat, glaube ich doch, daß es richtig war, diese moderne Art zu wählen. Die Wiener werden sich daran gewöhnen."

In Wien gibt es noch wenige Denkmäler, die von Künstlern der jüngeren Generation geschaffen wurden. Auch die Veränderung des bekannten Bildes dieser Ecke des Rathausparkes wirkte in den ersten Tagen ungewohnt. Zweifellos aber fügt sich die Gesamtanlage des Denkmals harmonisch in das Grün des Parkes und damit auch in das Bild der Ringstraße. Leider klingen die wenigen Stimmen negativer Kritik stets lauter als die vielen ungehörten der Zustimmung. Die Meinung der Tochter des Bundespräsidenten dürfte gerade das Richtige ausdrücken.

Angelobungen von Bezirksräten
=====

7. Juni (RK) Heute wurden von Stadtrat Franz Glaserer in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Karl Burgfeld, Ilse Hondl (9. Bezirk), Alfred Hysek und Willibald Kel (17. Bezirk) als neu berufene Bezirksräte angelobt. Senatsrat Dr. Schütz verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Glaserer mit Handschlag das Gelöbniß.

Schubert-Wettbewerb findet weltweites Echo
=====

7. Juni (RK) Bei einer Pressekonferenz sprach heute Kulturstadträtin Gertrude Sandner über den derzeitigen Stand der Vorarbeiten für den Zweiten Internationalen Musikwettbewerb, den die Stadt Wien durchführt. Der Erfolg des vorjährigen Wettbewerbes für Modernen Jazz ließ es wünschenswert erscheinen, daraus eine regelmäßige Einrichtung werden zu lassen. So entschloß man sich, Jazz-Veranstaltungen mit einem anderen musikalischen Wettbewerb jährweise alternieren zu lassen.

Für diesen Wettbewerb wählte man einen der großen Wiener Meister der Musik, und zwar Franz Schubert. Um aber nicht nur der Vergangenheit verhaftet zu bleiben, sondern auch das kompositorische Schaffen der Gegenwart gebührend zu berücksichtigen, wurde das Werk Franz Schuberts mit der Musik des 20. Jahrhunderts kombiniert. Dabei will man vor allem die sogenannte "Zweite Wiener Schule der Zwölftonmusik" zur Geltung bringen. Die Teilnehmer am Wettbewerb müssen aber auch ein zeitgenössisches Werk ihres eigenen Heimatlandes interpretieren.

Der Internationale Wettbewerb für Sologesang und Klavier, der heuer vom 10. bis 19. November von der Stadt Wien und dem Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse durchgeführt wird, findet bei Nachwuchsmusikern in aller Welt großes Interesse. Auf Grund der rund 4000 Wettbewerbsprospekte, die teils vom Sekretariat gezielt ausgesendet, teils von den österreichischen Kulturinstituten oder Kulturattachés im Ausland verteilt wurden, haben die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion bereits die Entsendung offizieller Delegationen angekündigt. Auch die Franz Liszt-Hochschule, das ist die staatliche Musikhochschule in Weimar, wird voraussichtlich eine Delegation entsenden.

Darüber hinaus sind rund 120 Anfragen von Einzelpersonen eingelangt. Zahlenmäßig dominiert dabei die Bundesrepublik Deutschland. Aber auch aus der Deutschen Demokratischen Republik, den USA, der Tschechoslowakei, aus Italien, Spanien, Frankreich, Bulgarien und Jugoslawien haben sich jeweils mehrere Interessenten gemeldet. Aus einer Reihe weiterer Länder sind einzelne Anfragen gekommen.

Über die Zahl der endgültigen Anmeldungen kann derzeit noch nichts gesagt werden, da die Anmeldefrist noch bis 15. September läuft und sich die meisten Konkurrenten erfahrungsgemäß erst zum spätestmöglichen Termin fix binden. Aus der Zahl der Anfragen kann jedoch geschlossen werden, daß mit einer sehr starken Beteiligung an dem Musikwettbewerb gerechnet werden muß.

In verschiedenen Anfragen kam zum Ausdruck, daß Interessenten aus östlichen Ländern Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Notenmaterial für jenen Teil des Wettbewerbs haben, der sich auf die Musik des 20. Jahrhunderts bezieht. Die Werke der Wiener Zwölftonschule sind nämlich fast alle bei der Wiener Universal-Edition verlegt worden, woraus sich für manche Teilnehmer devisenrechtliche Schwierigkeiten ergeben könnten. Die Universal-Edition hat sich daher bereit erklärt, allen Interessenten aus östlichen Ländern das benötigte Notenmaterial für Musik des 20. Jahrhunderts gratis zur Verfügung zu stellen. Diesbezügliche Anforderungen müssen an das Sekretariat des Schubertwettbewerbes gerichtet werden, das die Ersuchen an den Verlag weiterleitet.

Viele Möglichkeiten für das Wiener Konzertpublikum

Dem Wiener Konzertpublikum wird der Musikwettbewerb eine ganze Reihe von öffentlichen Aufführungen bieten. In erster Linie ist dabei an die Schlußkonzerte der Preisträger zu denken.

Am Freitag, dem 17. November, findet im Theater an der Wien das Schlußkonzert der Schubert-Preisträger statt. Es wird von in- und ausländischen Rundfunk- und Fernsehgesellschaften übertragen werden.

Am Sonntag, dem 19. November, geben die Preisträger für Musik des 20. Jahrhunderts ihr Schlußkonzert im Großen Sendesaal des Österreichischen Rundfunks, der die Darbietungen aufzeichnet.

Darüber hinaus werden alle zweiten und dritten Prüfungen in Wiener Konzertsälen öffentlich durchgeführt. (Die ersten Ausscheidungs-Bewerbe werden wie üblich nichtöffentlich im Konservatorium der Stadt Wien ausgetragen).

Daneben will man ein musikalisches Rahmenprogramm gestalten, für das vor allem eine Reihe von Kammerkonzerten an Wiener Musiker-Gedenkstätten vorgesehen sind. Im Hinblick auf den Schubert-Wettbewerb hat das Kulturanst der Stadt Wien bereits im Vorjahr das Starzimmer Franz Schuberts im 4. Bezirk, Kettenbrückengasse 6 restaurieren lassen. Im Herbst vorigen Jahres wurde mit der Renovierung von Schuberts Geburtshaus, Wien 9, Nußdorfer Straße 54, begonnen. Das Wiener Schubertmuseum, das in Obergeschoß dieses Hauses untergebracht ist, kann dadurch erweitert werden. ./.

Auf Grund alter Baupläne und Stiche soll das Gebäude in jenen Zustand zurückversetzt werden, in dem es sich zur Zeit Schuberts befand. Die Renovierungsarbeiten werden zwar erst zu Beginn des nächsten Jahres abgeschlossen sein, vielleicht wird es sich aber als möglich erweisen, einen Teil der Räume des Schubertmuseums für das Rahmenprogramm anlässlich des Internationalen Musikwettbewerbes nutzbar zu machen.

Am 20. Juni eröffnet das Historische Museum der Stadt Wien eine Sonderausstellung "Franz Schubert und seine Umwelt", die bis Dezember geöffnet bleibt und ebenfalls als Rahmen für Kammerkonzerte anlässlich des Schubert-Wettbewerbes in Frage kommt.

Welt-Prominenz in den Prüfungskommissionen

Der künstlerische Leiter des Wettbewerbes "Franz Schubert und das 20. Jahrhundert", Konservatoriumsdirektor Professor Erwin Weiss, berichtete, daß es gelungen ist, prominente Künstler und Musikfachleute des In- und Auslandes zur Mitarbeit in den Preisrichter-Kommissionen zu gewinnen. Die Konstruktion des Wettbewerbes macht es notwendig, drei solche Jurien zu bilden.

Der Jury für Gesang gehören an: Kammersängerin Erna Berger; der jetzige Direktor der Royal College of Music in London und ehemalige Konzertsänger Keith Falkner; Kammersängerin Elisabeth Grümmer; Kammersängerin Elisabeth Höngen; Kammersänger Julius Patzak; Professor Karl Schmitt-Walter; und Kammersängerin Hilde Zadek.

Die Jury für Klavier bilden die international bekannte Klavierpädagogin und Professorin am Konservatorium Sofia, Mara Balsamowa; Professor Dr. Josef Dichler (Wien); der Direktor der Eastmann School of Music (USA), Walter Hendl; der Direktor des staatlichen Konservatoriums Prag, Dr. Vaclav Holzknecht; der bekannte Konzertpianist Louis Kentner; Professor Roland Raupenstrauch vom Konservatorium der Stadt Wien; und der Direktor der staatlichen Musikhochschule Köln, Professor Heinz Schröter.

Der Jury für Musik des 20. Jahrhunderts gehören an: Professor Hans Bohnenstingl vom Konservatorium der Stadt Wien; der Leiter der Musikabteilung der B.B.C. London, William Glock; der Leiter der Abteilung für ernste Musik am Bayerischen Rundfunk München, Dr. Siegfried Goslich; der Dozent an der staatlichen Musikhochschule Köln, Dr. Eigel Kruttge; der Vizedirektor der künstlerischen Abteilung am französischen Rundfunk in Paris, M. Phillipot; der Leiter der Abteilung für Musik beim österreichischen Rundfunk, Professor Dr. Hans Sachs; sowie zwei noch zu bestimmende Vertreter aus Ungarn und Japan.

Letzte Ehrung für Christian Ludwig Martin
=====

7. Juni (RK) Das Begräbnis des emeritierten Hochschulprofessors und Akademischen Malers Christian Ludwig Martin, der am 3. Juni, einen Tag nach seinem 77. Geburtstag, verstorben ist, findet am Freitag, dem 9. Juni, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Neustift am Walde statt. Die Stadtverwaltung hat dem Verstorbenen in Anerkennung seiner besonderen Verdienste eine Ruhestätte ehrenhalber gewidmet und diese in ihre Obhut übernommen. An der Bahre Martins wird von einem Vertreter des Kulturamtes ein Kranz der Stadt Wien mit rot-weißer Schleife niedergelegt werden.

- - -

Es darf keinen Widerspruch zwischen Gesetz und Gerechtigkeit geben!

Bürgermeister Marek bei der Eröffnung des Juristentages

7. Juni (RK) Bei dem heute vormittag von Bundespräsident Franz Jonas eröffneten 3. Österreichischen Juristentag hieß Bürgermeister Bruno Marek die Tagungsteilnehmer namens der Stadt Wien herzlich willkommen. Er sagte in seiner Begrüßungsrede:

"Als Bürgermeister von Wien heiße ich die Teilnehmer am dritten Österreichischen Juristentag herzlich willkommen. Ich betrachte es als Auszeichnung, daß auch Ihre dritte Tagung wieder in unserer Stadt abgehalten wird, in der die höchsten juristischen Organe, die obersten Gerichtshöfe der Republik Österreich ihres Amtes walten. Ich freue mich, daß auch die juristischen Mitarbeiter unserer Kommunalverwaltung an Ihrer Tagung regen Anteil nehmen. Auch dadurch dokumentiert sich das lebendige Recht, die Verbundenheit zwischen der wissenschaftlichen Theorie und der Praxis des Alltags.

Sie haben, meine Damen und Herren, in einem demokratischen Staat eine hohe und schwierige Aufgabe zu erfüllen, die auch ein Dilemma mit einschließt. Sie sind Bewahrer und Hüter der bestehenden Gesetze, gleichzeitig aber haben Sie darüber zu wachen, daß Recht nicht Unrecht, Wohltat nicht Plage wird, wie es in Goethes Faust heißt. Der bekannte Rechtsphilosoph Gustav Radbruch verfocht den Grundsatz, das positive Gesetz habe in den Fall der Gerechtigkeit zu weichen, wenn es in einem unerträglichem Widerspruch zu ihr steht. Zweifellos ist die Bewahrung der Rechtssicherheit eine der wichtigsten Aufgaben eines geordneten Staatswesens. Die Wandlungen in der gesellschaftlichen Struktur können jedoch dazu führen, daß sich ein neues Gewohnheitsrecht herausbildet, daß manche Gesetze unzeitgemäß werden, daß sich frühere sozioethische Auffassungen als überholt erweisen und über kurz oder lang Korrekturen oder eine völlige Neufassung der Gesetze erforderlich machen.

In diesem Falle haben die Juristen und Rechtsgelahrten die heikle Aufgabe, zu entscheiden, wann das kritische Maß des Widerspruchs zwischen Gesetz und Gerechtigkeit erreicht ist und wann die Änderungen der kodifizierten Bestimmungen weniger Unsicherheit

und Gefahren bringen als die Aufrechterhaltung eines bestehenden unbefriedigenden Zustandes. Die meisten Gesetze bieten ohnedies einen gewissen Spielraum für ihre Auslegung. Wir haben es schon oft erlebt, daß richterliche Entscheidungen, vor allem der Höchstgerichte, zu neuen Rechtsauffassungen Anstoß gaben und schließlich zu Änderungen der Gesetze führten. Der Gesetzgeber in einem demokratischen Staat wird darüber zu wachen haben, daß dieser Wandel jeweils so erfolgt, daß einerseits das Gerechtigkeitsgefühl befriedigt, andererseits kein Bruch in der Kontinuität der Rechtsprechung entsteht.

Wie ich aus dem Programm des dritten Österreichischen Juristentages ersehe, umfassen Ihre Arbeiten einen weiten Themenkreis, der bis zu verfassungsrechtlichen, völkerrechtlichen und sozialrechtlichen Problemen reicht. Ich wünsche Ihren Beratungen viele neue fruchtbare Ergebnisse und Erfahrungen, unseren Gästen aus den Bundesländern überdies einen angenehmen und anregenden Aufenthalt in unserem schönen Wien!"

"Juristenabend" im Rathaus-Festsaal

Heute abend fand im Festsaal des Wiener Rathauses ein Empfang der Stadt Wien für die Teilnehmer am 3. Österreichischen Juristentag statt. Auch bei diesem Empfang, an dem seitens der Wiener Stadtverwaltung Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl teilnahmen, begrüßte Bürgermeister Bruno Marek die Delegierten. Er sagte:

"Zum zweitenmal habe ich die Ehre, die illustren Teilnehmer am Dritten Österreichischen Juristentag begrüßen zu dürfen. Diesmal allerdings nicht zu ernster und verantwortungsvoller Arbeit, sondern zu unbeschwerter Unterhaltung und weiterem Gespräch. Das eine bedingt jedoch das andere: Nur wenn wir das Gefühl haben, in der Sicherheit einer fundierten Rechtsordnung zu leben, finden wir auch die Freiheit und die Muße zu echter Entspannung. Lange genug haben wir faktisch in einem ständigen Ausnahmezustand gelebt, in dem nicht die Gerechtigkeit, sondern das vermeintlich Nützliche als das Maß aller Dinge galt.

./.

In diesen Jahren sind uns wahrhaftig Lachen und Frohsinn vergangen! Um so tröstlicher ist es, daß wir wieder zu unserem österreichischen, unserem Wiener Lebensstil zurückgefunden haben, der bei uns auch noch dem trockensten Paragraphen eine graziöse Note verleiht und das scheinbar unpersönlichste Gesetz mit menschlichem Inhalt erfüllt.

Eine humane Rechtsprechung in Zivil- und Strafprozessen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen des Vertrauens der Bevölkerung zum Staat. Die Kompliziertheit des modernen Lebens macht es fast unvermeidlich, daß eines Tages auch der bescheidenste kleine Mann juristische Hilfe in Anspruch nehmen muß. In die Hände derer, die seine Rechte auszulegen, seine Wünsche zu verfechten haben, ist zu einem großen Teil die Verantwortung für eine gedeihliche Entwicklung unseres Vaterlandes, für eine positive Einstellung der Staatsbürger zur Republik Österreich gelegt. Der Vergleich des Gesetzes mit einem Spinnengewebe, in dem sich die Fliege verfängt, der Käfer aber durchbricht - wie es in einem Sprichwort heißt - darf niemals symptomatisch für die allgemeine Einschätzung des Rechtswesens werden. Stellen wir das Gesetz nicht in jedem Fall höher als das Ansehen der Person, bestände die Gefahr, daß irgendeinmal wieder jemand auftauchte, der sich selber und sein Handeln zum Gesetz erklärt, wie wir dies in der Vergangenheit erlebt haben.

Nun aber bitte ich Sie, meine Damen und Herren, in dem beruhigenden Bewußtsein, daß wir solchen Entwicklungen nach menschlichem Ermessen vorgebeugt haben, für die nächsten Stunden meine Gäste zu sein und wünsche Ihnen gute Laune und angenehme Unterhaltung!"

- - -

Der Kreditverein der Zentralsparkasse im Jahre 1966

=====

7. Juni (RK) Bei der heute durchgeführten 45. ordentlichen Vollversammlung der Mitglieder des Kreditvereins der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien wurde der Geschäftsbericht für 1966 vorgelegt.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich war im Jahre 1966 in erster Linie durch eine sinkende Tendenz der bisherigen Zuwachsraten gekennzeichnet. Diese Abschwächung hat sich in praktisch allen Branchen bemerkbar gemacht und es ist derzeit noch nicht abzusehen, wann ein Tendenzumschwung eintreten wird. Ungeachtet dessen, ist es dem Kreditverein der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch im abgelaufenen Jahr gelungen, eine beträchtliche Geschäftsausweitung, zu erzielen wenn auch die Entwicklung nicht mehr so stürnisch war, wie in den Vorjahren. Die Bilanzsumme, die im Jahre 1965 rund 475 Millionen Schilling betragen hatte, erhöhte sich 1966 um 14,1 Prozent auf 542,4 Millionen Schilling. Diese Ausweitung ist zur Gänze auf die Steigerung der Ausleihungen zurückzuführen. Es ist dem Kreditverein somit gelungen, trotz der angespannten Lage auf dem Geldmarkt die Kreditwünsche seiner Kunden weitgehend zu befriedigen.

Am Jahresende 1966 standen den rund 10.000 Kunden des Institutes Kredite in der Gesamthöhe von 542 Millionen Schilling zur Verfügung. Der überwiegende Anteil hievon entfällt auf Wiener Handels- und Gewerbetreibende. Zum Bilanzstichtag waren 8.700 Wiener Handels- und Gewerbetreibende Kunden des Instituts. Aus diesen Zahlen geht die Bedeutung des Kreditvereines der Zentralsparkasse für die Wiener Wirtschaft hervor. Eine entscheidende Rolle spielen dabei die in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien durchgeführten Kreditaktionen. In erster Linie sind hier die sogenannten Portalkredite zu erwähnen, für die eine Verzinsung von 4 % berechnet wird und die sowohl für die bauliche Umgestaltung von Geschäftslokalen, als auch für die Modernisierung und Rationalisierung des Betriebsablaufes verwendet werden können. Seit Beginn dieser Kreditaktion

./.

in Jahre 1959 wurden insgesamt 170 Millionen Schilling für diesen Zweck vergeben.

Auch die Nachfrage nach Krediten im Rahmen der zinsfreien Kreditaktion der Stadt Wien zur Modernisierung von Wiener Gast- und Schankbetrieben hielt im abgelaufenen Jahr unvermindert stark an. Im September 1966 wurde die Obergrenze für den Einzelkredit für küchenführende Betriebe auf 150.000 Schilling erhöht. Dies hat mit dazu beigetragen, daß sich diese Kreditaktion, für die die Stadt Wien die Mittel aus dem Getränkesteueraufkommen zur Verfügung stellt, einer ständig steigenden Nachfrage erfreut.

Das lebhafteste Interesse für Existenzgründungskredite, die an Nachwuchskräfte der Wiener Wirtschaft vergeben werden, beweist, wie notwendig eine derartige Kreditaktion war. Bis Ende 1966 wurden Existenzgründungs-Kredite in der Höhe von insgesamt rund 10 Millionen Schilling an junge Wiener Handels- und Gewerbetreibende vergeben.

Wie wichtig der Kreditverein für den kleinen und mittleren Handels- und Gewerbetreibenden geworden ist, ersieht man daraus, daß rund 67 % aller vergebenen Kredite in der Größenordnung bis zu 50.000 Schilling liegen. Das Institut ist somit gerade für die mittelständige Wirtschaft, die teilweise schwer um ihre Existenzmöglichkeit zu kämpfen hat, zu einem wichtigen Faktor geworden.

- - -

Gesperrt bis 19 Uhr:

Zehn Jahre Förderungstätigkeit des Wiener Kunstfonds
=====

7. Juni (RK) Heute abend fand im Hauptgebäude der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien die 17. Preisverleihung aus dem Wiener Kunstfonds statt. Der Wiener Kunstfonds wurde anlässlich des 50-Jahres-Bestandsjubiläums der Zentralsparkasse im Jahr 1956 gegründet. Die erste Verleihung von Förderungspreisen dieser Institution wurde 1957 vorgenommen. Heuer kann der Kunstfonds also auf eine zehnjährige Förderungstätigkeit hinweisen.

Anlässlich der heutigen Preisverteilung gab die geschäftsführende Vorsitzende des Wiener Kunstfonds, Kulturstadträtin Gertrude Sandner einen Überblick über die Tätigkeit des Wiener Kunstfonds im vergangenen Dezennium. In diesem Zeitraum wurden einschließlich der heutigen 17. Verleihung an 373 Wiener Künstler Förderungsbeiträge von zusammen 3,26 Millionen Schilling vergeben. Daneben wurde im Vorjahr der Internationale Wettbewerb für Modernen Jazz unterstützt und heuer zeichnet der Wiener Kunstfonds für den Internationalen Musikwettbewerb "Franz Schubert und das 20. Jahrhundert" mitverantwortlich. Für diese beiden Wettbewerbe wurden zwei Millionen Schilling bereitgestellt.

Der Wiener Kunstfonds hat seit 1961 auch 41 Konzerte durchgeführt, deren Programme einen Bogen von der Musik des Mittelalters bis zur Elektronenmusik der Gegenwart spannten. Bisher hat die Institution auch vier Kompositionsaufträge vergeben sowie eine Anzahl von Ausstellungen veranstaltet oder unterstützt.

Zentralsparkassen-Generaldirektor Dr. Josef Neubauer gab einen Überblick über das umfangreiche Mäzenatentum seines Institutes. Neben der Förderungstätigkeit des Wiener Kunstfonds entfaltet die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch zahlreiche andere Aktivitäten, die das Wiener Kunstleben wesentlich befruchtet haben. Dabei nehmen Ankäufe von Kunstwerken durch die Zentralsparkasse einen breiten Raum ein.

Förderungsbeiträge für 28 Wiener Künstler

Magistratsrat Dr. Karl Foltinek stellte sodann jene 28 Wiener Künstler vor, die bei der heutigen 17. Verleihung Förderungsbeiträge aus dem Kunstfonds erhielten. Es handelt sich dabei um zehn Vertreter der bildenden Kunst, sieben Musiker, fünf Vertreter der darstellenden Kunst und sechs literarisch tätige Künstler. Insgesamt erreichen die Förderungsbeiträge für diese Kunstschaffenden die Höhe von 251.800 Schilling. Die Feierstunde wurde durch die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks musikalisch umrahmt.

Die Entscheidung über die Auswahl der vom Wiener Kunstfonds geförderten Künstler trifft ein Kuratorium, dem namhafte Persönlichkeiten des Wiener Kunstlebens angehören. Zu Ehren der Mitglieder dieses Kuratoriums gab Bürgermeister Bruno Marek heute mittag einen Empfang in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung hieß Stadträtin Gertrude Sandner die Kuratoriumsmitglieder willkommen.

- - -

Antrittsbesuche dreier Botschafter beim Wiener Bürgermeister
=====

7. Juni (RK) Die neuernannten Wiener Missionschefs dreier Staaten statteten heute Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus ihre Antrittsbesuche ab. Es fanden sich im Arbeitszimmer des Bürgermeisters ein: die indonesische Botschafterin Laili Roesad, der albanische Botschafter Murat Kaman Angoni und der pakistanische Botschafter Enver Murad.

- - -

Uhrenmuseum wiedereröffnet
=====

7. Juni (RK) Heute nachmittag wurde das Uhrenmuseum der Stadt Wien, 1, Schulhof, durch Stadträtin Gertrude Sandner wiedereröffnet. Das Museum wurde gründlich restauriert und umfaßt nun insgesamt drei Stockwerke. Die Exponate wurden nach modernsten Gesichtspunkten neu aufgestellt und geben ein anschauliches Bild des Uhrmacherhandwerks vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Im zweiten Stock des Hauses wurde ein "Biedermeierzimmer" eingerichtet, in dem die Atmosphäre einer Wiener Wohnung des Vormärz bis in alle Einzelheiten getreu nachgebildet wurde.

Anläßlich der Wiedereröffnung der Exposition hat das Informationsbüro der schweizer Uhrenfabriken dem Haus ein tragbares Quarz-Chronometer, eines der modernsten Erzeugnisse der Schweizer Uhrenindustrie, gestiftet. Stadtrat Gertrude Sandner und Museumsdirektor Dr. Glück dankten für dieses Geschenk und würdigten die Leistungen aller Mitarbeiter der Städtischen Museen, die dazu beigetragen haben, daß das Uhrenmuseum in neuem Glanz wiedereröffnet werden konnte.

- - -